

Zeitschrift:	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
Herausgeber:	Schweizerische Verkehrszentrale
Band:	- (1938)
Heft:	2
Artikel:	Die Heinzelmännchen der Bundesbahnen
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-778594

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

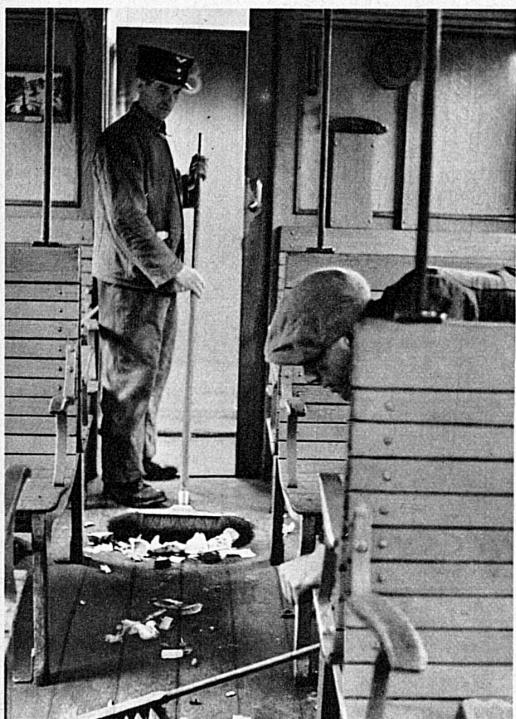
Die Heinzelmännchen der Bundesbahnen



Eine Gruppe des Wagenreinigungsdienstes rückt mit ihren Geräten aus. Besen, Wischer und Eimer sind das viel-erprobte Handwerkzeug

Morgens um 4 Uhr wird es auf den angrenzenden Strassen des Zürcher Hauptbahnhofs lebendig. Lichtpünktchen tauchen aus der Dunkelheit auf, eines zuerst, dann zehn und zwanzig. Man könnte glauben, ein Trupp fleissiger Heinzelmännchen sei angerückt. Und richtig: einer hat die Leiter übergeschultert, der andere schleppt sich mit Eimer und Lappen, ein dritter trägt den langen Besen wie ein Gewehr, und sie alle marschieren lautlos über die Schienen, ihrem Arbeitsplatz zu. In der Tat sind es die Heinzelmännchen der Bahn, ausgewachsene freilich, deren wahre Berufsbezeichnung deshalb auch schlichter lautet; es ist die Schar der Wagenreiniger, die still und unbemerkt ans Werk geht, bevor noch ein Zug die Halle verlassen hat.

Der erste Angriff mit Wasser und Bürste gilt dem Gotthardexpress, dessen Wagen am vergangenen Abend nach 23 Uhr eingelaufen, aufs Abstellfeld geschoben und neu formiert worden waren. Sie sollen in ein paar Stunden die Rückfahrt antreten. Aber nicht in dem Zustand, in dem sie angekommen sind. Hurtig fährt der Besen unter die Sitze und holt Orangenschalen und ähnliche Überreste hervor. Die Aschenbecher entledigen sich ihres beträchtlichen Vorrats an Zündhölzern und Tabakresten; die Fenster beginnen nach kräftigem Reiben wieder zu blitzten, und auch die Fussböden sehen nach dem Kehren wieder manierlich aus. Dass auch die W. C. geputzt werden, versteht sich von selbst. Als nächster kommt der ebenfalls spät eingetroffene Luzerner Personenzug an die Reihe, der in zwei Stunden die Reisenden zum Vierwaldstättersee bringen soll. Diese « Zwischenreinigungen », wie sie in der Fachsprache genannt werden, beanspruchen pro Wagen eine Arbeitsleistung von 40 bis 50 Minuten. Und da in Zürich morgens von 4 bis 7 Uhr nicht weniger als sieben Züge gesäubert werden müssen, hat die 24köpfige Vorhut der Wagenreiniger einen strengen Dienst. Um 7 Uhr trifft dann die zweite Equipe ein, die sich besonders der Wagen annimmt, die zur Hauptreinigung reif sind. Normalerweise wird jeder Wagen alle zwei bis drei Monate einmal dieser Prozedur unterzogen, aber das scharfe Auge des Vorarbeiters lässt eine starre Bestimmung nicht gelten: einen, der nach vierzehn Tagen eine Generalauffrischung nötig hat, überlässt man nicht bis zum « Fälligkeitstermin » seinem Schicksal, sondern setzt ihn lieber ausser Betrieb, damit er nicht dem Rufe der Sauberkeit unserer Bundesbahnen schaden kann. Und in dieser Zeit



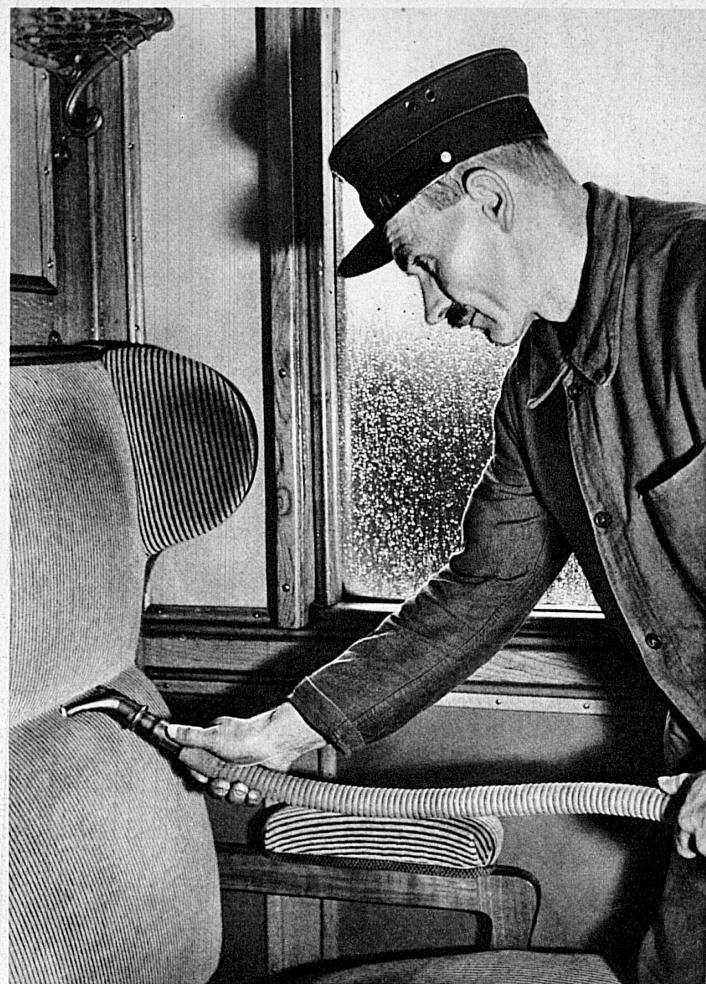
Wie auf einem Schlachtfeld sieht es in diesem Wagen nach der Heimkehr vom Schützenfest aus. Zigarettenaschen, Spanischnüsschen, Papierstückchen in den verschiedensten Farben – alles hat sich auf dem Fussboden gesammelt

Und das ist die Ausbeute der Aschenbecher eines einzigen Wagens, in dem sich offenbar die passioniertesten Raucher zusammengefunden haben



Mit langen Stangen, an deren Ende ein wolliger Wischer befestigt ist, werden die Fenster vom Staub der Fahrt befreit, denn die nächsten Reisenden wollen durch klare Scheiben in die Landschaft schauen

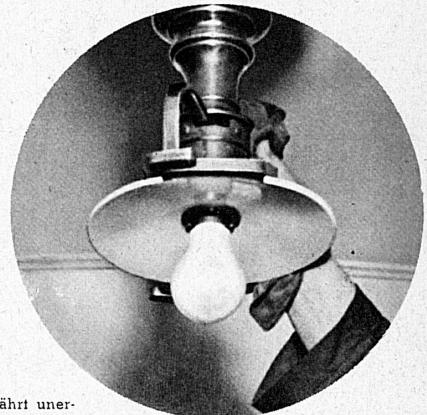
lernt er alle Vorrichtungen kennen, mit denen eine sorgsame Hausfrau den Staub aus ihrer Wohnung verbannt. Die Bänke der dritten Klasse werden mit einer chemischen Lösung bearbeitet, die bis in die Ritzen dringt, während über die Polster der ersten und zweiten Klasse summend der an die Lichtbatterie angeschlossene Staubsauger zieht. Die Wände werden gewaschen, die Holzrahmen nicht weniger, und selbst über die Glühbirnen fährt das Tuch, das dem Schmutz unerbittlich nachspürt. Und da ein Eisenbahnwagen auch äusserlich etwas vorstellen soll, geht man seiner Fassade mit lan-



Auch aus den Polstern muss der Staub verschwinden. Bei der sogenannten Hauptreinigung, der jeder Wagen in gewissen Abständen unterzogen wird, gleitet der Staubsauger sorgfältig über die rot oder grün überzogenen Sitze



Phot.: Froebel



Auch in die oberen Regionen fährt unerbittlich das Wischtuch. Staub aus aller Herren Länder könnte sich über den Lampen angesetzt haben

gen Stangen zuleibe, an deren Ende ein Wischer befestigt ist. Da haben es die von Wagen zu Wagen springenden Männer leichter, die auf jedem grösseren Bahnhof geschickt den Aufenthalt durchgehender Züge ausnützen, um sich flink auf die Trittbretter zu schwingen, schnell die Griffe zu putzen und im Innern des Zuges nach auf dem Boden liegendem Abfallpapier zu fahnden. Das sind die jedem Reisenden bekannten, sogenannten «kleinen Zwischenreinigungen», die im Handumdrehen vor sich gehen. Wenn Sie, lieber Leser, und Sie, geschätzte Leserin, sich wieder einmal darüber freuen, wie sauber und hygienisch sich's in den Schweizer Wagen reist, dann erinnern Sie sich vielleicht an die namenlosen Heinzelmännchen, von deren Wirken wir Ihnen heute in ein paar knappen Worten berichtet haben.

-th-

Bei dem kurzen Aufenthalt eines durchgehenden Zuges im Bahnhof schaltet man die «kleinen Zwischenreinigungen» ein. Während die Reisenden aus- und einsteigen, flitzen die Heinzelmänner von Wagen zu Wagen und sorgen dafür, dass das Metall der Türgriffe nicht stumpf werde